

Katholiken gründen eigenen Arbeitskreis



Es galt als ihr "Münchener Versöhnungswerk": Im Juli sprach Angela Merkel in der Katholischen Akademie Bayern

17. November 2009 In der Union hat sich ein Arbeitskreis zur Wahrung der Interessen von Katholiken gegründet. Auf der Homepage des Kreises heißt es: „Wir melden uns heute zu Wort aus Sorge um die Unionsparteien in Deutschland.“

Die Gründung ist auch eine Antwort auf den Umgang der CDU-Vorsitzenden und Bundeskanzlerin Merkel mit den Katholiken. Die Sorge der Katholiken, in der CDU nicht mehr ausreichend Gehör zu finden, gibt es schon lange. Bei der Bundestagswahl verlor die Union unter katholischen Wählern besonders.

Die am vorigen Sonntag gegründete Initiative nennt sich „Arbeitskreis Engagierter Katholiken in der CDU/CSU“ (AEK). Mitbegründer und Sprecher des Kreises Martin Lohmann sagte der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „Wir stehen für katholische Klarheit in ökumenischer Toleranz.“

„Teil des lebendigen Pluralismus“

Der Arbeitskreis versteht sich nicht als Gegenründung zum „Evangelischen Arbeitskreis in CDU/CSU“ (EAK). Vielmehr wolle man „Teil des lebendigen Pluralismus“ in der Union sein: „Wir möchten katholische Christen ermutigen, sich innerhalb der C-Parteien profiliert politisch zu engagieren“, sagte Lohmann.

Zum Thema

- [Bundestagswahl: Adieu, Volksparteiendemokratie!](#)
- [Kanzlerin Merkel und die Katholiken: Münchener Versöhnungswerk](#)
- [Kommentar: Spürbare Distanz](#)

Mitbegründer des Kreises sind unter anderem Politiker, wie der CSU-Bundestagsabgeordnete Geis, die CDU-Politikerin und Bundesvorsitzende der „Christdemokraten für das Leben“ (CDL), Mechthild Löhr, der Landtagsabgeordnete und ehemalige bayerische Minister Goppel (CSU) sowie der Dominikanerpater Wolfgang Ockenfels.

Text: elo.; F.A.Z.

Bildmaterial: picture-alliance/ dpa